



## Betriebswirte mit speziellen Kenntnissen über Ernährungsbranche

Geschäftsführer Ewald Drebing empfiehlt bundesweit einmaligen Studiengang



Die Private Fachhochschule für Wirtschaft und Technik (FHWT) in Vechta bietet u. a. den dualen Studiengang „Betriebswirtschaft für die Ernährungsbranche“ an. Die Studierenden erhalten eine betriebswirtschaftliche Ausbildung und Einblick in Qualitäts- und Produktmanagement, EU-Lebensmittelrecht und Verbraucherschutz, gesunde Ernährung oder Gentechnik, um nur einige Beispiele zu nennen. Katrin Zempel-Bley sprach mit Ewald Drebing, Geschäftsführer des Mooroguts Kartzfehn in Bösel, über den Studiengang und seine Vorteile für die Ernährungsbranche.

**Was ist das Besondere an dem Studiengang?**

**Drebing:** Der Studiengang verbindet ein klassisches Studium zum Betriebswirt mit spezifischen theoretischen Kenntnissen aus dem Bereich der Ernährungswirtschaft und bietet zudem die Möglichkeit, schon während des Studiums praktische Erfahrungen in einem Unternehmen aus dieser Branche zu machen. Davon profitiert der Studierende ebenso wie der Betrieb, der diesen Mitarbeiter später einstellt.

**Das heißt, die Kombination ist ideal für die Ernährungsbranche?**

**Drebing:** Absolut. Denn es gibt keine andere Ausbildung, die einen Kaufmann so gezielt auf eine Tätigkeit in der Ernährungswirtschaft vorbereitet. Ein Absolvent dieses

Studiengangs bringt genau das fachliche Know how mit, auf das es dort ankommt. **Duales Studium bedeutet, drei Monate sind die Leute im Betrieb, drei Monate in der Fachhochschule. Können Sie sie drei Monate entbehren?**

**Drebing:** Man muss sich schon entsprechend organisieren und die Studierenden in Projekten einsetzen.

**Das Studium kostet Geld. In der Regel finanzieren die Unternehmen die Ausbildung. Rentiert sich das?**

**Drebing:** Auf jeden Fall. Wir lernen die Fähigkeiten und Neigungen der jungen Menschen bereits während der Studienzeit kennen und können ihren späteren Einsatz so optimal vorbereiten. Außerdem ist die Einarbeitungszeit nach einem dualen Studium kürzer.

**Das heißt, wenn alles gut läuft zwischen dem Unternehmen und dem Studierenden, dann ist es Ihr Interesse, ihn zu behalten?**

**Drebing:** Selbstverständlich. Wie andere Branchen leiden auch wir unter Fachkräftemangel und sind sehr daran interessiert, gut ausgebildete Mitarbeiter zu gewinnen. **Das heißt, der Absolvent muss am ersten Arbeitstag als Betriebswirt auch nicht eingearbeitet werden.**

**Drebing:** Ganz genau. Er kennt nicht nur den Betrieb mit seinen Strukturen, sondern sogar schon seine Kollegen und sein Arbeitsfeld. Das spart Zeit und Geld. Einen Hochschulabsolventen einzuarbeiten, der das Unternehmen vorher nicht kannte, dauert sonst in der Regel etwa ein Jahr.

**Wenn Sie sagen, dass Sie besondere Neigungen entdecken, landen die Absolventen dann auch mal an ungewöhnlicher Stelle?**

**Drebing:** Durchaus. Genau das ist bei uns sogar gerade der Fall. Eine junge Frau hat sich in der Marketingabteilung besonders bewährt, weshalb wir sie weiter dort einsetzen werden. Erfahrungsgemäß bringen Mitarbeiter die besten Leistungen in Bereichen, die ihren Fähigkeiten entsprechen. Hier hat sich also bereits die Verknüpfung von Theorie und Praxis bewährt.

**Empfehlen Sie Ihren Kollegen in der Ernährungsbranche diese Ausbildung?**

**Drebing:** Unbedingt. Es gibt keine bessere Möglichkeit, fachlich qualifizierte Mitarbeiter mit ersten praktischen Erfahrungen für ihr Unternehmen zu gewinnen und zugleich eine Bindung zum eigenen Betrieb aufzubauen. **Wie beurteilen Sie die Zukunftsperspektiven für die Absolventen des Studiengangs „Betriebswirtschaft für die Ernährungswirtschaft“?**

**Drebing:** Sehr gut. Die Branche kann ihre sehr hohe Qualität und den weltweiten Vorsprung nur mit den allerbesten Kräften erhalten. Deshalb haben wir großen Bedarf an hochqualifiziertem Nachwuchs, der sich branchenspezifisch auskennt. Gerade angesichts der Tatsache, dass wir viele Produkte weltweit exportieren und immer neue Märkte erschließen, werden diese Absolventen auch langfristig nachgefragt sein. Wer zudem Sprachen spricht und andere Kulturen kennen lernen will, hat bei uns beste Zukunftsperspektiven. (zb)

Infos: [www.fhwt.de](http://www.fhwt.de)



Die Ernährungsbranche boomt nicht nur, sie zeichnet sich vor allem durch modernste Technik aus. Foto: Fotolia